

Forschungsfragen

1. Unter welchen Bedingungen tragen externe Akteure zu effektivem und legitimem Regieren in Räumen begrenzter Staatlichkeit bei?

2. Wie kommt die (Il-) Legitimität von Governance in den Augen der Betroffenen zustande?

3. Inwiefern forcieren externe Governance-Akteure den Auf- und Umbau von Staatlichkeit und welche Formen von Staatlichkeit entstehen dabei?

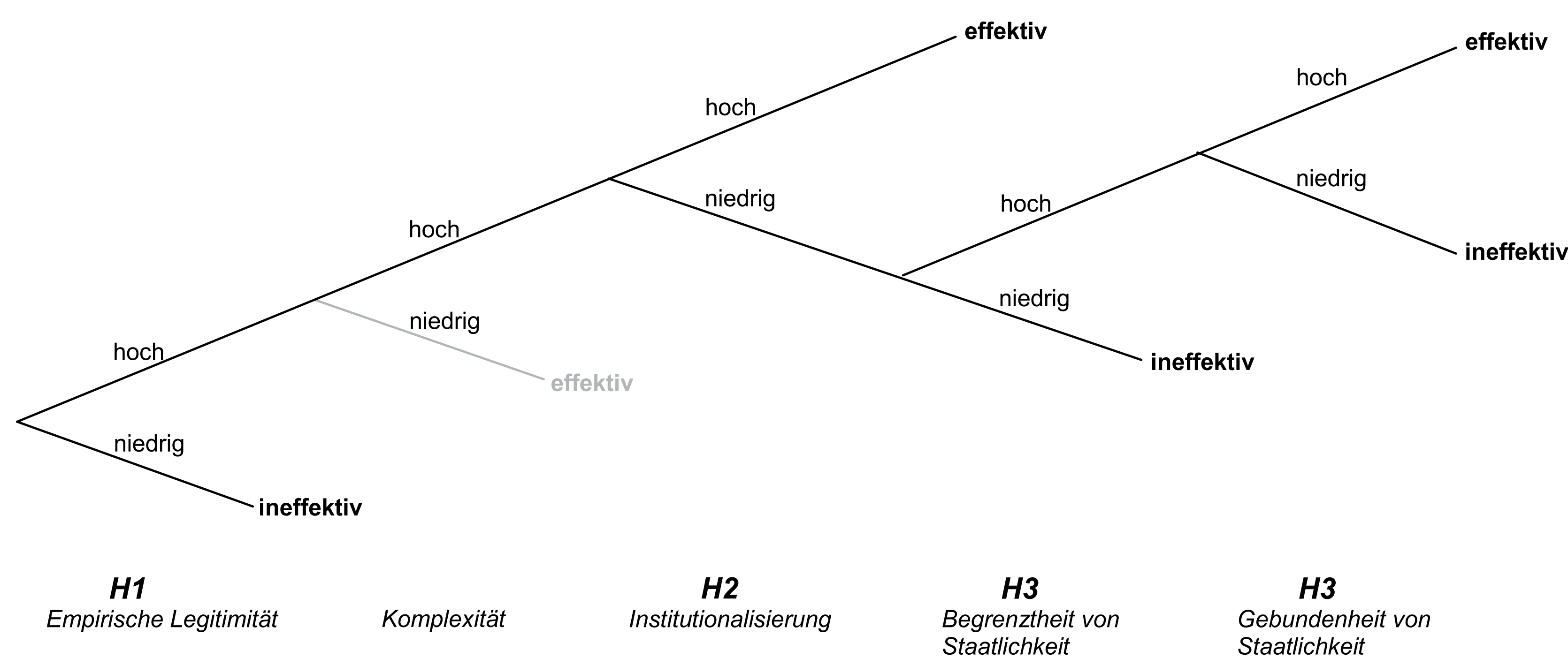
Wir untersuchen diese Fragen im Rahmen einer vergleichenden Analyse von Fallstudien in Tansania, Südafrika, Guinea und der Demokratischen Republik Kongo.

Projektteam



Umsetzung

Erfolgsbedingungen für Effektivität



Effektivität

B2 untersucht die Erfolgsbedingungen für die Beiträge externer Akteure zum Regieren in Räumen begrenzter Staatlichkeit. Hierzu werden Hypothesen formuliert, die in einem kausalen Modell zueinander in Beziehung gesetzt werden. Um zentrale Erklärungsfaktoren des SFB 700 systematisch zu variieren, erfolgt die Überprüfung der Hypothesen über einen Vergleich von Fallstudien zu den Governance-Beiträgen von Regionalorganisationen und multinationalen Unternehmen in Subsahara-Afrika. Die Fallstudien stammen aus den ersten beiden Projektphasen und werden durch empirische Erhebungen von Effektivität und empirischer Legitimität erweitert.

Die Effektivität komplexer Governance-Beiträge externer Akteure ist abhängig von:

- empirische Legitimität der externen Akteure (H1)
- Institutionalierungsgrad der Governance-Konstellation (H2)
- „Gebundenheit“ von (Rest-) Staatlichkeit (H3)



Empirische Legitimität

Unter den Erfolgsbedingungen betont der SFB 700 die Bedeutung empirischer Legitimität für effektives Regieren in Räumen begrenzter Staatlichkeit. B2 untersucht daher eigens die Frage, wie die (Il-) Legitimität von Governance in den Augen der Betroffenen zustande kommt. Die empirische Legitimität externer Akteure wird über die öffentliche bzw. private Handlungsorientierung von Regionalorganisationen und multinationalen Unternehmen variiert. Weitere Quellen von Legitimität werden qualitativ-empirisch ermittelt.

Die (empirische) Legitimität komplexer Governance-Beiträge externer Akteure ist abhängig von:

- institutionalisierte Handlungsorientierung als Eigenschaft der Governance-Akteure
- antizipierte Wirksamkeit der Governance-Beiträge
- Inklusivität der Governance-Konstellation
- Anschlussfähigkeit durch Lokalisierung und Übersetzung

Konsequenzen

Neben den Bedingungen für effektives und legitimes Regieren interessieren B2 auch die Konsequenzen externer Governance-Beiträge für Staat und Staatlichkeit in den untersuchten Räumen. Die vielfältigen Governance-Konstellationen erfordern eine institutionalisierte Arbeitsteilung zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, die jedoch häufig fehlt. B2 fragt danach, ob externe Akteure das Potential zum „Governance-Manager“ haben oder ob sie diese Rolle vom Staat einfordern und den Kapazitätsaufbau in diese Richtung vorantreiben.

Beitrag zum SFB 700

B2 testet systematisch die Bedingungen, unter denen externe Akteure zum Regieren in Räumen begrenzter Staatlichkeit beitragen. Mit seinem breit angelegten Vergleichsdesign übernimmt es eine Querschnittsfunktion für den SFB 700. In dieser Funktion reflektiert B2 die empirischen Einsichten anderer Teilprojekte mit, die ebenfalls Governance-Beiträge externer Akteure untersuchen. Aus dieser spezifischen Synthese, die sich auf externe Governance-Akteure konzentriert, zieht B2 seine theoretischen Schlüsse und speist diese über eine gemeinsame Postdoktorandenstelle kontinuierlich in die Theoriearbeit des Teilprojekts A1 ein.